

65.

Will man sich ein Bild vom mittelalterlichen Bildungs- und Erziehungswesen im ganzen machen, so darf man nicht mit heutigen Maßstäben messen. Fortschritt, Individualismus, Wirklichkeitsnähe sind Vorstellungen, die innerhalb der Welt des Mittelalters Fremdkörper sind, und die erst seit der Renaissance sich sehr allmählich Geltung verschaffen. Auch die Idee der Gleichberechtigung aller Menschen lag dem Mittelalter wie überhaupt, so auch im Erziehungsleben fern. Eine gewisse Gleichberechtigung gab es nur innerhalb der Stände, die als gottgewollte Einrichtungen galten und an deren Grenzmarken niemand ernsthaft rüttelte. Gewiß kam es vor, daß starke Individuen einmal die Standesschranken durchbrachen, aber das waren Ausnahmen. Im Grunde war diese ganze Kultur statisch, nicht dynamisch. Alles galt als gottgegeben, fest, dauernd: Gesellschaft, Bildung, Weltanschauung.

中世の教養・教育体制を概観しようとするならば、これを今日の標準で測ってはならない。進歩、個人主義、現実味は中世の世界のなかでは異物であって、ルネサンス以来初めて漸次認められるにいたった観念である。一切の人間は同権であるという思想も、中世一般には縁遠かったが、その教育生活においてもそうであった。ある種の同権は階級内においてのみ存して、諸階級は神意に基づく制度として考えられ、それらの境界を本気でゆさぶる(=それらの差別を本気で疑う)ものはなかった。強い個人が階級の壁を打破したということはもちろんあったが、それは例外であった。要するに、この全文化は静的であって動的ではなかった。社会、教養、世界観の一切は神から与えられたもの、永続的なものと考えられていた。